

Pfarrbrief



Unsere Pfarrgemeinde -
gemeinsam glauben



St. Georgen/Gusen, Luftenberg, Langenstein

Okt. - Nov. 2021, Nr. 1



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner unserer Pfarre!

In Europa ringen die Menschen spätestens seit Beginn der Neuzeit und bis in unsere Tage darum, dass die Würde und die Rechte der *Einzel*person zu Geltung kommen. Dabei hat es immer wieder Rückschläge gegeben und der Erfolg hat nie alle Menschen erreicht. In grausamen Verbrechen wurden die vernichtet, die in einem vermeintlich gesunden einheitlichen „Volkskörper“ als fremd oder unrein oder schwach galten. Und Unrecht passiert auch dort, wo alles Private einem Staat, einer Religion oder einer Partei untergeordnet wird.

Andererseits geraten wir auch dann in eine Sackgasse, wenn die individuellen Bedürfnisse und die Eigeninteressen der Einzelperson absolut gesetzt werden. Aus der Sackgasse heraus führt es, wenn wir gemeinsam und rücksichtsvoll unser Miteinander gestalten. Erschrocken hat mich vor kurzem ein Posting auf der Homepage einer Tageszeitung, in dem die Anrede „ihr Solidarischen“ als hämische Verspottung gedacht wurde. Unsere menschliche Würde wächst als ganze, wenn wir die Würde und die Freiheit des Einzelnen so beschützen, dass dabei das Gemeinsame und alles, was uns verbindet, gestärkt wird.

Dietrich Bonhoeffer warnt:

„Wer nicht allein sein kann, der hüte sich vor der Gemeinschaft.

Wer nicht in der Gemeinschaft steht, der hüte sich vor dem Alleinsein.“

Wer es mit sich selber nicht aushält, wird auch in eine Gemeinschaft nichts einbringen und von ihr letztlich nur angeödet sein. Wer die anderen nur deshalb braucht, weil er/sie das Alleinsein nicht aushält, wird eine Gemeinschaft nur dazu missbrauchen, die eigene Leere und Verkümmерung zu kaschieren.

Wer sich hingegen völlig zurückzieht, wird innerlich kaum mehr wachsen. Man wird schnell ein sonderlicher Kauz, der sich von niemandem mehr herausfordern und beschenken lässt. Glaubende Menschen werden wir, wo

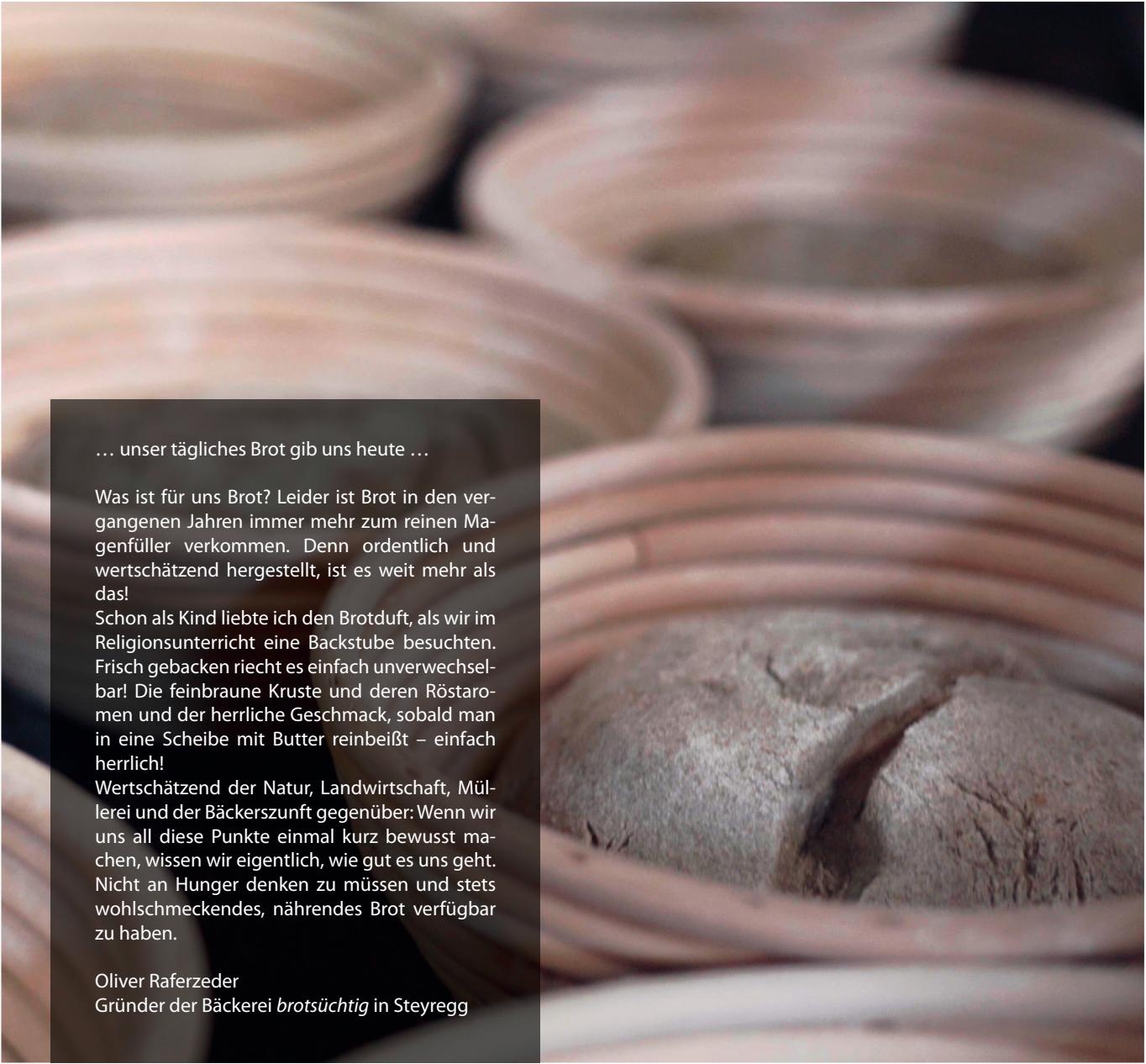
wir vertrauen lernen. Wo wir andere nicht „benützen“. Wo wir einander umso mehr zum Geschenk werden.

„Ich habe (eh) meinen Glauben“, sagen mir viele. Wo sie Recht haben: Glauben ist etwas sehr Persönliches. Es erschöpft sich nicht im Nachplappern vorgegebener und auswendig gelernter Sätze. Glauben ist etwas Intimes. Er betrifft mein Innerstes und meine Erfahrungen mit Gott, dem ich mich anvertraue und auf den ich mich verlassen will.

Dabei gibt es für Glaubende immer Fragen, über die scharf nachgedacht und erfüllend diskutiert werden kann. Deshalb ist mir auch das Andere wichtig: Dass ich nicht nur *meinen* Glauben habe, sondern dass wir auch *unseren* Glauben haben. Ein miteinander geteilter Glaube verändert und bereichert den eigenen, persönlichen Glauben.

Gemeinschaft (altgriechisch: *Koinonia*) ist eine von „vier Grundfunktionen“ von Kirche. In Gemeinschaft geschehen die drei anderen: das **Verkünden** der christlichen Botschaft – das **Feiern der Liturgie**, weil Gott da ist – und die **Nächstenliebe**, ohne die es keinen Christen und keine Christin gibt. Einer jeden wird in diesem Schuljahr ein Pfarrbrief gewidmet.

Franz Wöckinger, Pfarrer



... unser tägliches Brot gib uns heute ...

Was ist für uns Brot? Leider ist Brot in den vergangenen Jahren immer mehr zum reinen Magenfüller verkommen. Denn ordentlich und wertschätzend hergestellt, ist es weit mehr als das!

Schon als Kind liebte ich den Brotduft, als wir im Religionsunterricht eine Backstube besuchten. Frisch gebacken riecht es einfach unverwechselbar! Die feinbraune Kruste und deren Röstaromen und der herrliche Geschmack, sobald man in eine Scheibe mit Butter reinbeißt – einfach herrlich!

Wertschätzend der Natur, Landwirtschaft, Müllerei und der Bäckersunft gegenüber: Wenn wir uns all diese Punkte einmal kurz bewusst machen, wissen wir eigentlich, wie gut es uns geht. Nicht an Hunger denken zu müssen und stets wohlschmeckendes, nährendes Brot verfügbar zu haben.

Oliver Raferzeder
Gründer der Bäckerei *brotsüchtig* in Steyregg

Liebe Pfarrgemeinde St. Georgen,

in diesem Artikel darf ich mich nun offiziell bei euch vorstellen. Mein Name ist Daniel Kaun, ich bin 29 Jahre alt und wohne seit September in Freistadt. Ebenso darf ich seit Anfang September als Pastoralassistent in Ausbildung hier in St. Georgen agieren und durfte auch schon am 12. September den ersten Gottesdienst mit euch feiern. Zusätzlich bin ich auch als Beauftragter für Jugendpastoral im Dekanat Perg tätig. Ich freue mich schon, in den nächsten beiden Jahren diverse Gruppen, Fachausschüsse und natürlich auch viele Menschen kennenlernen zu dürfen.

Aufgewachsen bin ich am Froschberg, habe zwei Jahre in Leonding gelebt und nun darf ich mich als Freistädter einen (noch nicht ganz) echten Mühlviertler nennen. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie, meinen Hunden, spiele Fußball und Faustball oder gehe gerne laufen und besuche Konzerte.

In den nächsten beiden Jahren erwarten viele neue Herausforderungen auf mich, aber ich freue mich schon auf die Zeit hier in St. Georgen und bin für ein nettes Gespräch jederzeit bei einem Antreffen auf dem Pfarrplatz oder im Pfarrheim offen.

Daniel Kaun
Pastoralassistent in Ausbildung



Herzlich willkommen!

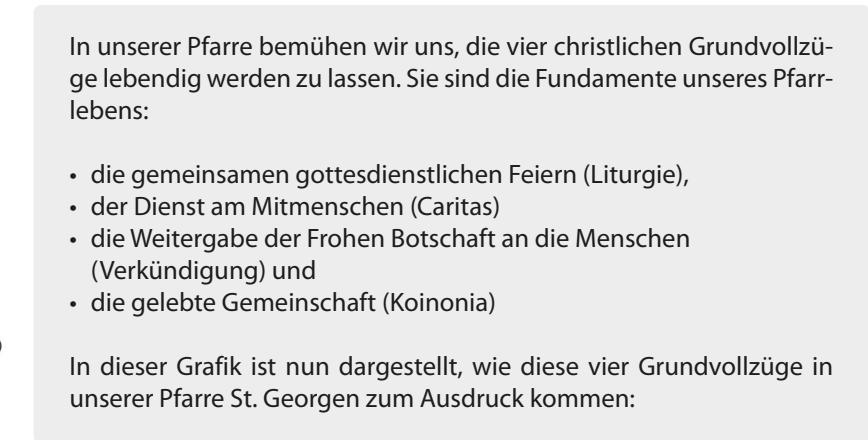
Mit 1. September durften wir Daniel Kaun als Pastoralassistent in Ausbildung bei uns in der Pfarre begrüßen. In den kommenden zwei Jahren wird er im Rahmen seiner halben Anstellung bei uns sein Praktikum machen. Bei den Gottesdiensten am 12. September hat Daniel mitgefeiert und sich der Pfarrgemeinde vorgestellt. Hier wurde er mit Produkten aus der Region und einer Wanderkarte willkommen geheißen.

Daniel Kaun ist kein Unbekannter. Seit mittlerweile vier Jahren ist er in seiner Funktion als Beauftragter für Jugendpastoral im Dekanat auch Mitglied des Firmteams unserer Pfarre. In seinen zwei Praktikumsjahren wird er in möglichst viele Bereiche unserer Pfarre hineinschnuppern, um sie kennenzulernen und mitzuarbeiten und auch eigenständige Aufgaben zu übernehmen.

Wir wünschen Daniel Kaun bei seiner neuen Aufgabe offene und herzliche Begegnungen, interessante Erfahrungen, den Mut und die Kraft, sich den neuen Herausforderungen zu stellen und dass er während der Zeit seiner Ausbildung seine Stärken und Talente weiter entfalten kann.

Im Namen der gesamten Pfarrgemeinde heißen wir Daniel sehr herzlich willkommen.

Hubert Röbl-Seidl, PGR-Obmann
Gudrun Rummerstorfer, stv. PGR-Obfrau
Eva Wagner, Pastoralassistentin
Franz Wöckinger, Pfarrer



„Pfarrleben ist für mich mehr als nur Gottesdienst“

Andreas Haider im Interview mit Heidemarie Pölzguter und Bernhard Prammer

Haider: Warst du letzten Sonntag in der Kirche?

Pölzguter: Ich war in der Kirche, allerdings nicht in St. Georgen, sondern in Grein, bei der Taufe der Tochter meines Neffen.

Prammer: Ich war vor zwei Wochen bei der Hochzeit meines Bruders. Das war für mich ein wunderschönes Erlebnis. Unser Rhythmus für den Sonntagsgottesdienst ist etwa alle zwei Wochen.

Haider: Woran denkst du, wenn du an die Pfarre denkst?

Pölzguter: Ich bin jeden Sonntag in der Kirche. Hier spüre ich Ruhe, Geborgenheit und Resonanz. Ein Ort, an dem man immer willkommen ist. Pfarrleben ist für mich mehr als nur Gottesdienst. Dazu gehören alle Feste im Jahreskreis, der tolle Chor, Konzerte. Die sonntäglichen Lebenszeichen seit Corona gefallen mir auch sehr. Pfarre ist für mich ein Stück Heimat.

Prammer: Wenn ich an Pfarre denke, denke ich als erstes an den Gottes-



dienst. Ich muss auch ehrlich sagen, es gab Zeiten, wo ich nicht so oft in die Kirche ging, da habe ich es als nicht so cool empfunden. Aber grundsätzlich hat meine Familie eine starke Kirchenbindung. Wir schaffen es nicht jeden Sonntag, aber so zweimal im Monat gehen wir in die Kirche. Mit der Pfarre verbinde ich auch Gemeinschaft, vor allem bei Festen. Das zieht sich bei mir von Kindheit, Jugend an durch, auch wenn ich nicht so oft in der Kirche war. Wir haben aber damals als Katholische Jugend z.B. den Jugendball veranstaltet. Auch wenn die Gottesdienste schwächer besucht sind, sehe ich doch, dass zu Pfarrveranstaltungen viele Menschen kommen. Da erlebe ich pfarrliche Gemeinschaft auch sehr stark.

Haider: Bernhard, du hast etwas erwähnt, wo ich nachhaken möchte: Es hat auch einmal eine Phase gegeben, wo Kirche für dich nicht so cool war?

Prammer: Es war nicht so, dass ich

mit Kirche nichts zu tun haben wollte. Aber als das Fortgehen ein Thema war, man die ganze Nacht unterwegs war, ist es halt schwerer gefallen, für die Kirche aufzustehen. Aber das hat nicht geheißen, dass der Glaube abgenommen hätte.

Pölzguter: Das kenne ich auch. Vor etwa dreißig Jahren, als mein Mann noch gelebt hat, sind wir am Sonntag früh in die Au joggen gegangen. Das war für mich der Himmel auf Erden. Ich glaube, wenn man an etwas gemeinsam Freude hat, dann kann das nur richtig sein. Dann findet man so den Herrgott, aber halt in der Schöpfung, mit der Natur.

Haider: Wie hat sich Kirche/Pfarre verändert?

Pölzguter: In meiner Kindheit und Jugend war das anders. Heute wird vom liebenden Gott geredet. Früher, im Religionsunterricht, da wurde oft der strafende Gott vermittelt, mit dem erhobenen Zeigefinger.

Der Pfarrer hat mit dem Gesicht zum Hochaltar gefeiert, und wir haben nur den Rücken gesehen. Das waren auch Zeiten, in denen ich nicht so oft den Gottesdienst besucht habe.

Hoffnung gibt mir unser Seelsorgeteam, seine Kreativität, gerade jetzt, in der Coronazeit. Speziell der Weihnachtsweg, der Osterweg, die Lebenszeichen. Und auch das starke Füreinander und Miteinander in der Pfarre. Das habe ich zuletzt beim Pilgern wahrgenommen.

Prammer: Mein Gefühl ist, dass sich Kirche, Glaube, Gottesdienst gar nicht so stark verändert haben. Im Gegensatz zur Umwelt, die schnellerlebiger und stressiger geworden ist. Kirche ist da ein Ruhepol, wo ich zur Ruhe kommen kann. Eine Ruhe, die man jetzt mit der Arbeit und mit drei kleinen Kindern sonst eher schwer findet. Was mich positiv stimmt: Nach wie vor finden sich viele Leute in der Bevölkerung, die wirklich engagiert in der Kirche sind. Auch abseits der Gottesdienste. Und das ist viel wert, weil auch so die Pfarrgemeinschaft lebendig wird.

Haider: Welche Rolle spielt Kirche/Pfarre in deinem Umfeld? Ist die Kirche/Pfarre da (noch) ein wichtiger Teil der Gesellschaft?

Pölzguter: Ich glaube, dass die Gesellschaft Kirche unbedingt braucht, bezüglich Ethik und Moral. Wobei es

natürlich auch in der Kirche schwarze Schafe gibt, gerade beim Thema Missbrauch. Das ist ein Argument, das man leider oft hört, wenn man mit Menschen über Kirche redet.

Prammer: In meinem familiären Umfeld spielt Kirche eine große Rolle. Im weiteren Umfeld, wenn ich an Leute meines Alters denke, ist das nicht mehr so. Z.B. meine Männerrunde, da gibt es von den vierzehn Männern noch vielleicht einen oder zwei, die regelmäßige Kirchenbesucher sind. Es gibt sicher Leute, denen Glaube auch wichtig ist, die das aber nicht zwangsläufig mit Kirche oder Gottesdienst verbinden. Dass Kirche noch ein wichtiger Teil der Gesellschaft ist, sehe ich auch bei öffentlichen Diskussionen, z.B. ob in Schulen ein Kreuz hängen soll.

Haider: Was würdest du dir von der Pfarre wünschen? Wie müsste Kirche/Pfarre sein, damit du dich wohl (oder wohler) fühlst?

Pölzguter: Ich fühle mich sehr wohl in der Pfarre. Es gibt so viele Angebote, die gemeinschaftsdienlich sind. Man muss sie aber auch wahrnehmen. Wünschen kann man sich etwas vom Christkindl und wünschen kann man leicht, weil das bekommt man geschenkt. Man muss aber wollen, man muss etwas tun. Wenn ich am Sonntag um 8.00 Uhr in die Kirche gehe, dann muss ich um 7.15 Uhr aufstehen.

Prammer: Ich fühle mich grundsätzlich auch sehr wohl in der Pfarrgemeinschaft, so wie sie ist. Was ich mir nicht von, aber für die Pfarre wünsche: Dass wir wieder mehr Menschen motivieren könnten, ihren Glauben in der Kirche auszuleben. Auch wenn heute sicher nicht mehr so viele Leute gläubig sind, gibt es doch sicher noch viele, die zwar glauben, dafür aber einen anderen Platz gefunden haben. Die sollten wir wieder einbinden.

Haider: Ich danke euch herzlich für dieses Interview.

Gekürzt von Andreas Haider; das vollständige Interview finden Sie auf der Pfarrhompage unter dem Punkt Rückblicke und Fotos.



Heidemarie Pölzguter stammt ursprünglich aus Waldhausen und lebt seit etwa vierzig Jahren in Luftenberg. Sie ist verwitwet, hat zwei erwachsene Söhne und mehrere Enkel.

Bernhard Prammer ist 38 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder. Er wohnt in St. Georgen und engagiert sich im Pfarrgemeinderat.

Die Sing Aktiv Gemeinschaft lädt zum Herbstkonzert in die Pfarrkirche St. Georgen ein



Wir wissen, dass Singen sehr wichtig für die seelische und körperliche Gesundheit ist und dass wir als Chor auch einen kulturellen Auftrag haben. Daher veranstaltet die Sing Aktiv Gemeinschaft am **Samstag, 23. Oktober** um 19.30 Uhr ein Gospelkonzert in der Pfarrkirche St. Georgen unter dem Motto „Freedom is coming“. Lassen Sie sich dabei eine Stunde lang von mitreißenden und besinnlichen Gospels und Spirituals verzauen. Karten gibt es im Vorverkauf um 10,- bei UMA-Moden in St. Georgen. Die Besucherzahl ist begrenzt. Daher wird eine frühzeitiger Kartenauftrag empfohlen.

Wir sind überzeugt, damit einen wesentlichen Beitrag für den Fortbestand des kulturellen Lebens in St. Georgen zu leisten und freuen uns schon jetzt auf Ihren Besuch. Wir ersuchen um Einhaltung der jeweils geltenden Coronaregeln.

Albert Bergsmann
Obmann SingAG

Fünftes Internationales Menschenrechte-symposium



4.-7. und 9. November 2021

Der Fokus des diesjährigen Symposiums liegt auf dem Artikel 4 „Verbot der Sklaverei und des Sklavenhandels“ der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. In Bezug zur NS-Zeit werden die verschiedenen Formen der Zwangsarbeit aufgezeigt und in die Gegenwart gelegt.

Highlights:

Poetry Slam: Zwangsarbeit 4.0
5. November, 19.30-21.00 Uhr,
Donausaal Mauthausen

Kindertheater: „Hanni Ahorn und die Liebe, ein Clowntheaterstück“
6. November, 15.00-16.00 Uhr, Mittelschule Mauthausen

Friedensandacht
6. November, 18.00-18.45 Uhr, Pfarrkirche Mauthausen

Christoph & Lollo: Mitten ins Hirn
6. November, 20.00-22.00 Uhr, Donausaal Mauthausen

Das vollständige Programm ist online unter www.menschenrechtesymposium.eu

eu abrufbar, Anmeldung online, per E-Mail, Telefon sowie im Büro der Bewusstseinsregion möglich. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Weg der Menschenrechte

Der neu gestaltete Weg der Menschenrechte beschäftigt sich mit historischen Themen der NS-Zeit sowie generell mit Menschen- und Kinderrechten. Der Weg mit 28 interaktiv gestalteten Stationen führt über drei Etappen vom Bahnhof Mauthausen über die KZ-Gedenkstätte Mauthausen, das Memorial Gusen bis zum Haus der Erinnerung in St. Georgen. Es werden dabei Menschen vorgestellt, die einen Bezug zur Zeit des Nationalsozialismus haben oder sich um die Menschenrechte besonders verdient gemacht haben.

Weiterführende Informationen und Kurzbiographien finden Sie unter <https://bewusstseinsregion.at/de/weg-der-menschenrechte/>

Nähere Infos:
www.bewusstseinsregion.at

Andrea Wahl
Geschäftsführerin Bewusstseinsregion
Mauthausen – Gusen – St. Georgen



EINLADUNG ZUM VORTRAG

Gesunde Menschen setzen einen gesunden Planeten voraus



von Frau Em.Univ.-Prof.
Helga Kromp-Kolb

Zunächst scheint ein Virus wenig mit Klimawandel oder Biodiversitätsverlust zu tun zu haben. Es gibt aber ganz klare Zusammenhänge, und sie zeigen uns, dass es nicht nur um Klimaschutz und die Reduktion von Kohlendioxid geht, obwohl die ungeheuer wichtig sind, sondern um einen anderen Umgang mit der Natur, die unsere Lebensgrundlage ist.

Am Montag den
18. Oktober um 18.00 Uhr
im Pfarrheim St. Georgen
Eintritt: freiwillige Spenden
Für die Veranstaltung gelten die dann vorgeschriebenen Coronamaßnahmen.

Der FA Schöpfungsverantwortung lädt dazu herzlich ein!

Fachausschuss



Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht! Marie von Ebner-Eschenbach

Wie bereits 2019 erreichten wir auch heuer den „Welterschöpfungstag“ bereits am 29. Juli 2021. Ab diesem Zeitpunkt haben wir die Vorratskammer der Erde mit all ihren natürlichen Ressourcen für dieses Jahr leergeräumt und leben nun auf Pump. Wir machen Schulden – nehmen mehr, als wir zurückgeben und die Natur auf nachhaltige Weise zur Verfügung stellen kann! Lag beispielsweise der Welterschöpfungstag in den frühen Achtzigern noch zwischen Oktober und November, so bräuchten wir nun um den gegenwärtigen Ressourcenverbrauch der Menschheit zu decken, bereits 1,7 Erden! Wir brauchen immer mehr und verbrauchen es sozusagen immer schneller... unser ökologischer Fußabdruck droht uns selbst zu zertreten!

Unterstützen wir gemeinsam unseren wundervollen Planeten, bewahren wir die Natur und all ihre Schätze! Üben wir auf das zu achten, was uns geschenkt wird und streben wir in all unserem Sein und Tun an, unser Dasein gesund, naturverbunden und lebenswert zu gestalten!

Quelle: Katrin Giermaier, FNL Zentrale

Anmeldung Nikolausaktion



Der Nikolaus der Katholischen Jungschar zieht wieder von Haus zu Haus, um Kinder zu besuchen, ihnen Geschichten vom Heiligen Nikolaus zu erzählen und ihnen kleine Geschenke zu bringen.

Wenn Sie möchten, dass der Nikolaus Ihre Kinder besucht, bitten wir um persönliche Anmeldung im Pfarrhof:

**Sonntag, 14. November,
10.30-11.30 Uhr**
**Dienstag, 16. November,
16.00-18.00 Uhr**
**Mittwoch, 17. November,
9.00-12.00 Uhr**

Eva Wagner,
0676/8776 5623

40 Jahre Selbstbesteuerung

„Wir, eine Gruppe von 15 Jugendlichen, wollen uns aktiv für eine gerechtere Welt einsetzen und gründeten am 10. Juli 1981 den Arbeitskreis Entwicklungshilfe.“ So stand es im damaligen Pfarrbrief.

Die erste Aktion für mehr Gerechtigkeit war die Selbstbesteuerung. Das heißt: Ich zahle aus Überzeugung, dass unser Wohlstand auf Kosten der Armen geht, von meinem Einkommen 1% Steuer für Entwicklungshilfeprojekte in der Dritten Welt.

Es wurden bisher 56 verschiedene Projekte unterstützt, manche über Jahre, je nach Situation. Wir bekommen auch immer wieder Rückmeldungen und sind überzeugt, dass unter dem Aspekt der Hilfe zur Selbsthilfe viel Gutes bewirkt werden konnte. Allen Selbstbesteuern danken wir für diese aktive Solidarität.

Hans und Christl Holzinger



**Brigitte
Böhm**

Ich bin Selbstbesteuерin,

- weil jedes einzelne Projekt, das die Gruppe bisher unterstützt hat, nach-

haltig angelegt ist (z. B. Gesundheitsvorsorge, Berufsausbildung, Wasserversorgung, Landwirtschaft,...) und mich damit überzeugt hat,

- weil Projekte weltweit vorgeschlagen werden,
- weil ich daran glaube, dass hier mein Beitrag auch bei jenen ankommt, die es brauchen,
- weil meine Spende jenen hilft, die das Geld dringend benötigen,
- weil ein regelmäßiger Beitrag für die Projektbetreiber eine gut planbare Einnahme ist und für alle Beteiligten den wenigsten organisatorischen Aufwand verursacht.



**Bernhard
Wizany**

Insbesondere der persönliche Bezug und die Hintergrundinformationen erachte ich bei dieser Initiative als sehr wertvoll. Ich hoffe, die Selbstbesteufer noch viele weitere Jahre unterstützen zu können und wünsche mir, dass sich noch ein paar mehr finden, die diesen Gedanken aktiv unterstützen!

Karin Sellner geht in Pension



Schon in die Planungen für den Pfarrcaritas-Kindergarten Langenstein war Karin Sellner eingebunden. So sind es 30 Jahre geworden, in denen sie für diesen Kindergarten mitgedacht und gearbeitet hat. Zuletzt bestand er aus vier Kindergartengruppen und einer Krabbelgruppe. Der Personalstand ist in diesem Zeitraum von sieben auf 20 Personen angewachsen. Zuvor, ab 1980, war Karin Sellner als Kindergarten-Pädagogin in Dimbach, Linz und St. Georgen eingesetzt.

Mit den Kindern ist sie herzlich umgegangen, mit den Eltern und mit der Pfarre hat sie einen freundlichen Kontakt gepflegt. Und um das MitarbeiterInnen-Team hat sie sich aufmerksam gekümmert. Sie selber schreibt: „Der Zufall machte uns zu Kollegen. Der Spaß und das Lachen machte uns zu Freunden.“

Nach 41 Dienstjahren geht sie jetzt in Pension. Wir danken ihr dafür, dass sie sich so für die Kinder eingesetzt und mit dem Kindergarten identifiziert hat.

Franz Wöckinger, Pfarrer

Wolfgang Rosenstingl 51 Jahre Organist



Als 15jähriger, gleich nach seiner Schulzeit im Marianum, hat Wolfgang Rosenstingl im September 1970 als Organist in unserer Pfarrkirche begonnen. 51 Jahre lang hat er verlässlich den Gesang in unserer Kirche begleitet. Mit schwung- und stilvollen Instrumentalstücken hat er die Sonntage und die kirchlichen Feste zusätzlich bereichert. Er war immer gut vorbereitet und hat sehr mitdenkend mit Vorsängern und GottesdienstleiterInnen zusammengearbeitet. Mehrmals hat er bei uns noch unbekannte Lieder vorgeschlagen, die er in anderen Kirchen oder in Rundfunkübertragungen gehört. Mit Ende August hat er seinen regelmäßigen Dienst beendet. Wir gönnen ihm von Herzen das „mindestens ein Jahr“ lange Genießen der Zeit ohne Termine. Und wir hoffen, dass ihm das Orgelspielen bald ein wenig fehlen wird und dass wir dann seinen Künsten zu einzelnen ausgewählten Anlässen wieder lauschen dürfen.

Franz Wöckinger, Pfarrer

Kirchensanierung – aktueller Stand



1. Fassade

Im vergangenen Sommer war bei den Seiteneingängen wochenlang das Mauerwerk frei gelegt. Denn bevor der neue Putz aufgetragen wird, mussten zuerst die feuchten Ziegel gut austrocknen. Nun wurde mit der großzügigen Hilfe von Seiten der Firma Hentschläger, die das im Rahmen eines „Lehrlingsprojektes“ abwickelte, betreut von Helmut Hager und Günter Fürlinger, der Verputz erneuert. Die Wiederherstellung der ornamentalen Stuck-Teile verlangte Fachkenntnis und Geduld.

2. Orgel

Die Orgel-“Instandsetzung” wird im Frühling 2022 abgewickelt werden. Dabei handelt es sich um keine ganz große Orgelrenovierung aber doch um ein sehr gründliches Service, das

regelmäßig ansteht. Kleinere Schäden, die unter anderem aufgrund der Temperatur- und Luftfeuchtigkeitschwankungen entstehen, werden so bereinigt.

3. Kirchenplatz

Größeres Bauchweh macht uns im pfarrlichen Bau- und Finanzausschuss der Kirchenvorplatz. Dass es da Bewegungen und Absenkungen des Fundamentes in den Gräben Richtung Süden gegeben hat, ist inzwischen beim Kriegerdenkmal mit freiem Auge erkennbar. Bevor wir die morsche Lärchenbretter-Bühne rund um die Esche renovieren, wollen wir wissen, ob das Fundament zur Ruhe gekommen ist, oder ob es sich immer noch bewegt. Deshalb haben wir im Juni 2021 eine Überwachungsmessung am Kirchenvorplatz in Auftrag gegeben. Die Erstmessung (Nullmessung) ist schon erfolgt. Eine Kontrollmessung folgt im Herbst/Winter. Eine weitere Kontrollmessung im Frühling 2022 soll dann Klarheit schaffen. Ein großes Danke möchten wir allen aussprechen, die als Einzelne oder als Verein oder Gruppe oder als politische Gemeinde alle diese Maßnahmen finanziell unterstützen!

Das Spendenkonto der Pfarre ist weiter offen:

IBAN: AT60 3477 7000 0761 0579 -

Verwendungszweck:

Sanierung Pfarrkirche

Für den Finanzausschuss
Franz Wöckinger, Pfarrer

Das war das Jungscharlager

Eine Sommerwoche voller Lachen, Tanzen, kreativem Schaffen, Spielen und Musik liegt hinter uns. Auf unserer Suche nach Mister X und im Kampf gegen das Böse haben wir eine Detektivausbildung absolviert, Windischgarsten in all seinen Winkeln und Gassen erforscht, Streifzüge durch die Wälder unternommen und dabei Freundschaften fürs Leben geschlossen. An das Rätseln im Speisesaal beim gemeinsamen Mittagessen, an das auf der Decke Liegen und Geschichten Erzählen und an das Singen beim Lagerfeuer werden wir uns noch ewig erinnern. Sonnenaufgang sowie Sonnenuntergang, Tag für Tag haben wir gemeinsam begonnen, verbracht und mit Spaß und Freude gefüllt.



Beim Maskenball, dem Grande Finale des Jungscharlagers, haben wir das Leben gefeiert und uns gefreut, dass wir in dieser Woche neben unseren Missionen nicht nur Mister X, sondern auch ein Stück mehr von uns und zu uns selbst gefunden haben. Jedes Kind, jede Betreuungsperson und jede Hilfe in der Küche hat das Jungscharlager zu dieser besonderen Zeit und etwas Einzigartigem gemacht. Danke, dass jede und jeder von euch sich selbst ist und ihr mit diesem wunderbaren Menschen die Gemeinschaft auf ganz individuelle Weise bereichert habt!

Julia Hofinger
Jungscharleiterin

Fußwallfahrt nach Maria Dreieichen

In die Gegenrichtung sind wir, 27 Männer und Frauen, zuerst auf dem Jakobsweg und dann auf dem Waldviertler Mariazeller-Weg gepilgert.



Die Sonntagsmesse feierten wir unterwegs in Maria Taferl. Lachend und tratschend, aber auch betend und singend zogen wir durch den Dunkelsteiner Wald. Die frommen Brüder und Schwestern im Kloster Maria Langegg boten uns eine gastfreundliche Unterkunft. Am Abend staunten sie noch über den großen Durst der Pilger, und schon am nächsten Morgen beeindruckte sie unser Männerchor beim gemeinsamen Beten mit

harmonischen Marienliedern. Im Kremstal durchquerten wir Gärten mit reifendem Wein und im Waldviertel säumten Burgen und Schlösser unseren Pfad.

Alle Etappen und die Unterkünfte waren von Doris und Thomas Leibetseider bestens organisiert worden.

Am sechsten Tag tauchte mit der Basilika Maria Dreieichen das keines-

wegs überrannte, aber lohnende Wallfahrtsziel auf.

Dass zahlreiche Mitglieder aus dem Musikverein und aus der SingAG mitgepilgert sind, war nie zu überhören. Sie bereiteten Gott im Abschlussgottesdienst ein kräftiges und vielstimmiges Lob, das auch den menschlichen Ohren und Seelen wohl tat.

Franz Wöckinger
Pfarrer



*Schrift
im Stein
vor Ort*

Die Graveurinnen

Michaela Lintner / Susanne Fanton
Haselweg 20, 4225 Luftenberg

tel: +43/660 6702525

mail: diegraveurinnen@outlook.com

Bestattung ruhesanft e.U.

Marktplatz 14
4222 St.Georgen/Gusen
Telefon: 07237/4846
Mobil: 0676/5224673
office@ruhesanft.at
<http://www.ruhesanft.at>

Wir begleiten Sie durch die schwere Zeit der Trauer
Kompetente und persönliche Betreuung mit Herz



Bestattung

Donau.Gusen.Region

www.bestattung-donau-gusen-region.at

Im Trauerfall erster Ansprechpartner
für alle Dienstleistungen:

- Festlegung der Bestattungsform
- Auswahl der Grabstätte
- Koordination der Termine
- Organisation der Trauerzeremonie
- Auswahl von Sarg oder Urne
- Gestaltung der Parten und Gedenkbilder
- Erledigung aller Formalitäten
- Digitaler Nachlass Service



DIREKT IM GEMEINDEAMT ST. GEORGEN/GUSEN
Marktplatz 12, 4222 St. Georgen/Gusen

IMMER FÜR SIE DA -
24 Stunden am Tag - 7 Tage in der Woche

0676 / 7000 560



**WWW.G-PLAN.AT
DURCHDACHTE GRUNDRISSE
ZEITGEMÄSSE ARCHITEKTUR**

**Das Sakrament der Ehe haben
einander gespendet:**

Philipp Hofstetter und Marina,
geb. Aschauer, St.G.
Christoph Prammer und Claudia,
geb. Müller, St.G.
Manuel Wochenalt und Maria Anna,
geb. Truttenberger, Lu.
Christoph Dedl und Evamaria,
geb. Lugmayr, St.G.
Robert Prammer und Melanie,
geb. Ustupsky, St.G.
Manuel Buchner und Christa,
geb. Schöfl, La.

Wir beten für die Verstorbenen:

Huberta Plöderl, 1923, Lu.
Franz Franke, 1945, Ried/Rdm.
Monika Halmdienst, 1942, St.G.
Paula Apfolterer, 1936, Lu.
Erna Prem, 1929, St.G.
Paulina Kernenegger, 1929, St.G.
Brigitte Pleiner, 1943, Lu.
Anna Willimayr, 1932, St.G.
Johann Brandstätter, 1937, St.G.
Johann Salzer, 1963, St.G.
Leopoldine Kratky, 1930, Mauth.
Anton Huemer, 1929, St.G.
Annemarie Holzinger, 1945, St.G.
Heinz Steininger, 1957, Lu.
Friederike Riede, 1937, Lu.
Herbert Mulle, 1950, Lu.
Heinrich Hrab, 1929, La.
Johann Prammer, 1928, St.G.
Rudolf Kühas, 1952, Lu

**Das Sakrament der Taufe
haben empfangen:**

Simon Brandstetter, St.G.
Katharina Hintner, Lu.
Mathea Bindreiter, St.G.
Erik Harald Hochreiter, Ried/Rdm.
Felix Klausberger, St.G.
Alina Hackl, Lu.
Franziska Kaltenböck, La.
Klara Schöfl, La.
Luise Marlen Palmethofer, St.G.
Maria Katharina Ingerl, La.
Mateo Vockner, St.G.
Strasser Lena, Lu.
Andreas Aichinger, Lu.
Mia Müllehner, St.G.
Hannah Mayrhofer, La.
Steinkellner Nicole, Lu.
Sandra Hötzenegger, St.G.
Paulina Pfeiffer, Hellmonsödt
Felix Gerald Weichselbaumer, St.G.
Emma und Jana Beyer, La.
Gwendolyn Aurelia Reichinger, La.
Amelie Schatz, St.G.
Levi Lanz, Lu.
Louis Traxler, Ried/Rdm.

**Spenden zugunsten der
Kirchensanierung**

- Paul Haunschmid: von den am 4. Juli am Kichenplatz angebotenen Sommerblumen € 96,-
- Goldhauben St. Georgen und Luftenberg und den „Frauen der Pfarre“ vom Kräutersonntag: € 1000,-
- Elfriede Heilmann: von den von ihr verkauften Gartenblumen € 423,-

Seniorennachmittag

20.10., 17.11.,
jeweils 14.00 Uhr
im Johann Gruber Pfarrheim

Selba

21.10., 18.11.,
jeweils 13.30 Uhr
im Johann Gruber Pfarrheim

**Selbsthilfegruppe Angst
und Depression**

27.10., 24.11.,
jeweils 19.00 Uhr
im Johann Gruber Pfarrheim

**Bibelteilen mit Pfarrer
Franz Wöckinger**

07.10., 03.11.,
jeweils 19.00 Uhr
in der Kirche

Frauen.Literatur.Treff

14.10., 25.11.,
jeweils 19.30 Uhr
im Johann Gruber Pfarrheim

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Sonntag, 03. Oktober Erntedankfest	8.00	Gottesdienst, Kirche
	9.15	Segnung der Erntekrone, Festzug zur Kirche + Gottesdienst
		anschl. Frühschoppen, Johann Gruber Pfarrheim
Sonntag, 10. Oktober	8.00 + 9.30	Gottesdienste, Kirche
Sonntag, 17. Oktober	8.00	Gottesdienst, Kirche
	9.30	Gottesdienst, Ministrantenaufnahme, Kirche
Montag, 18. Oktober	18.00	Vortrag FA Schöpfungsverantwortung, Johann Gruber Pfarrheim
Samstag, 23. Oktober	19.00	Gospelkonzert, Sing AG, Kirche
Sonntag, 24. Oktober	8.00 + 9.30	Gottesdienste, Kirche
Sonntag, 31. Oktober	8.00 + 9.30	Gottesdienste, Kirche
Montag, 1. November Allerheiligen	8.00+9.30	Gottesdienste, Kirche
	14.00	Totengedenken und Gräbersegnung, Kirche und Friedhof
Dienstag, 2. November Allerseelen		
	19.00	Gottesdienst für die Verstorbenen des vergangenen Jahres, Kirche
Donnerstag, 4. November	18.00	Eröffnung Menschenrechtesymposium, Johann Gruber Pfarrheim
Samstag, 6. November	18.00	Friedensandacht im Rahmen des Menschenrechtesymposiums, Kirche
Sonntag, 7. November	8.00+9.30	Gottesdienste, Kirche
Sonntag, 14. November	8.00	Hubertusmesse mit den Jagdhornbläsern, Kirche
	9.30	Gottesdienst, Kirche
Sonntag, 21. November	8.00+9.30	Gottesdienste, Kirche
Freitag, 26. November	19.00	Mitarbeiterfeier, Johann Gruber Pfarrheim
Samstag, 27. November	17.00	Adventkranzsegnung, Kirche
Sonntag, 28. November	8.00+9.30	Gottesdienste, Kirche

Erscheinungstermin nächster Pfarrbrief: **SONNTAG, 21. November**, Redaktionsschluss: **FREITAG, 5. November**